

# JAHRESBERICHT 2014

## Pädagogischer Beratungsdienst



des Pädagogischen Zentrums  
Förderkreis + Haus Miteinander gGmbH  
Johann-Michael-Sailer-Straße 7  
85049 Ingolstadt

☎ 0841/4913-0

📠 0841/4913-200

E-mail: [PD.Diesperger@pizh.de](mailto:PD.Diesperger@pizh.de)

- I. Personelle Ausstattung und Neuerungen
- II. Angaben zu Klienten
- III. Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- IV. Wartezeiten
- V. Fachberatung ohne direkten Klientenkontakt
- VI. Arbeitskreise, Gremien und Kooperationstreffen
- VII. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung
- VIII. Hören, Lauschen, Lernen
- IX. Fortbildung
- X. Schlussbemerkungen

## I. Personelle Ausstattung und Neuerungen

2014 kamen folgende personelle Neuerungen zum Tragen:

Die **32 Wochenstunden** der Stellenleitung wurden durch eine Diplom-Psychologin mit Weiterbildung zur systemischen Familientherapeutin besetzt.

**20 Wochenstunden** wurden durch eine Sozialpädagogin mit Weiterbildung zur Montessoritherapeutin abgedeckt.

**5 Wochenstunden** auf Honorarbasis wurden vom ehemaligen Stellenleiter übernommen, einem Diplom-Psychologen mit Weiterbildung zum Körper- und Familientherapeuten.

Somit waren **knapp 1,5 Fachstellen** besetzt.

Vom 17.02.2014 bis 15.04.2014 wurde eine Praktikantin betreut.

Neue Akzente in der Zielsetzung:

Im Jahresgespräch mit dem Jugendamt wurde vereinbart, im Jahr 2014 mehr Gewicht als bisher auf die Vernetzung zu legen. Insbesondere mit den Kindergärten des eigenen Stadtviertels und den Mütterinitiativen in Augustin-, Konrad- und Piusviertel sollte eine engere Zusammenarbeit fokussiert werden, aber auch mit der Jugendsozialarbeit an Schulen und den Familienpaten.

Außerdem fanden 2014 erstmals Fachberatungen mit LehrerInnen und ErzieherInnen statt, bei denen es keinen direkten Kontakt zwischen Klienten und Pädagogischem Beratungsdienst gab (s Kapitel III.).

## II. Angaben zu Klienten

### 1. Fallzahlen

Übernahme aus vorigen Jahren: 22

Fälle mit Klientenkontakt insgesamt: 135

Davon in 2014 abgeschlossen: 92

Kontakt nur mit einer Institution(Fachberatung): insgesamt 10 (s.a. Punkt III.)

Insgesamt: 145

## 2. Dauer der Beratung für abgeschlossene Fälle in Monaten:

1 – 4 Monate	75	82 %
5 – 8 Monate	14	15 %
9 – 12 Monate	3	3 %
> 12 Monate	0	0 %
Gesamt	92	100 %

Der Großteil der Beratungen (81 %) sind nach wie vor Kurzzeit-Beratungen, die in maximal 4 Monaten beendet werden konnten.

## 3. Dauer der Leistungserbringung in Stunden pro Fall:

Durchschnittliche Stundenzahl der im Jahr 2014 beendeten Fälle: 6,3 Std.

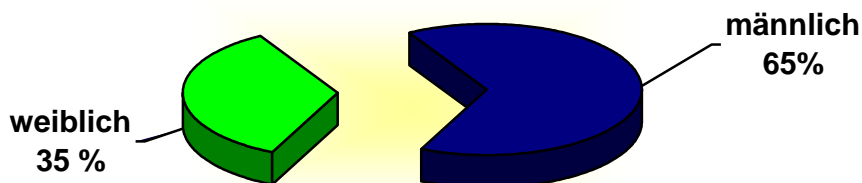
## 4. Beendigungsgrund

Einvernehmlich	86	64 %
Abweichend vom Beratungsziel	2	1 %
Weiter verwiesen	4	3 %
Weiterführung in 2014	43	32 %
Gesamt	135	100 %

Anders als in vorigen Jahren werden fast ein Drittel der Fälle im nächsten Jahr (2015) fortgeführt werden. Dies ist auf einen deutlichen Anstieg der Anmeldungen in den letzten 2 Monaten des Jahres zurückzuführen.

## 5. Geschlecht

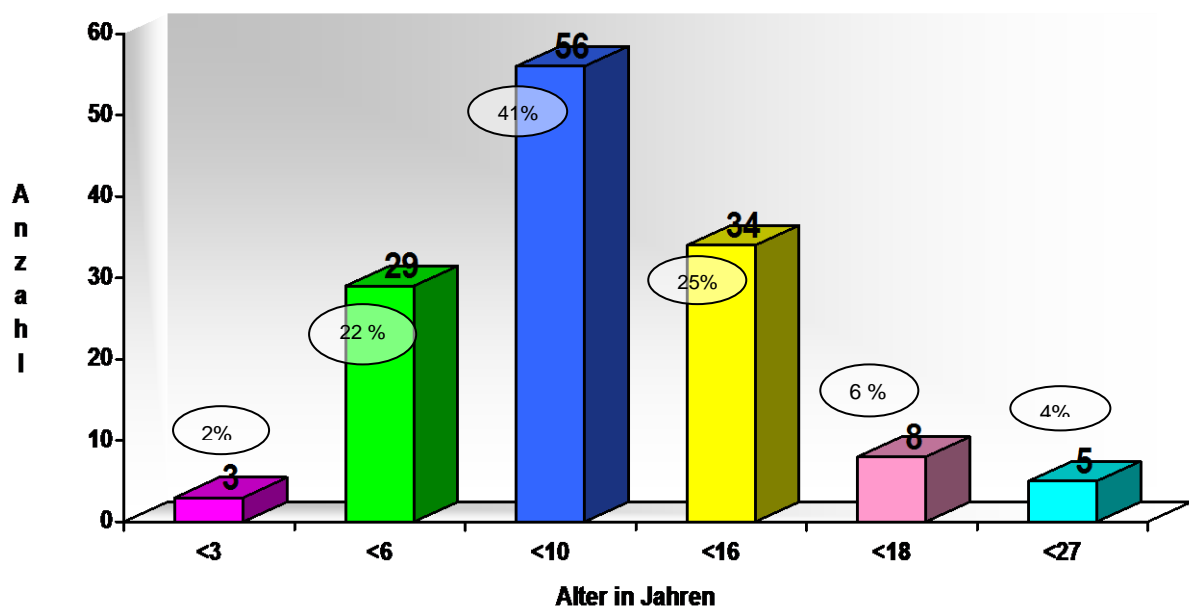
Männlich	88	65 %
Weiblich	47	35 %
Gesamt	135	100 %



## 6. Alter

<3 Jahre	3	2%
<6 Jahre	29	22%
<10 Jahre	56	41%
<16 Jahre	34	25%
<18 Jahre	8	6%
<27 Jahre	5	4%
<b>Gesamt</b>	<b>135</b>	<b>100%</b>

Der Großteil unseres Klientels (88%) ist zwischen 3 und 16 Jahre alt. Die größte Gruppe stellen mit 41 % Kinder im Grundschulalter dar.



## 7. Junger Mensch lebt bei

Heim/Pflegeeltern	2	1%
Allein	-	0%
Stieffamilie	9	7%
Eltern	90	67%
alleinerziehendem Elternteil	33	24%
Verwandten	1	1%
<b>Gesamt</b>	<b>135</b>	<b>100%</b>

2/3 der Kinder leben mit beiden Elternteilen im Familienverbund. Ein Viertel der Kinder wohnt überwiegend bei einem alleinerziehenden Elternteil, meist bei der Mutter. Der Trend, die Kinder nach einer Trennung im Wechselmodell zu betreuen, zeigt sich auch in der Beratung. Wenn hierbei ein Elternteil alleinerziehend lebt und der andere mit neuem Partner, wurde dies unter „alleinerziehend“ vermerkt.

## 8. Migrationshintergrund

deutsch	86	63 %
Migrationshintergrund	49	37 %
Gesamt	135	100 %

Der Migrationsanteil ist gegenüber dem Vorjahr von 30% auf 37% gestiegen.

## 9. In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen:

ja	110	81 %
nein	25	19 %
Gesamt	135	100 %

## 10. Familie bezieht ALG II / Sozialhilfe:

ja	16	12 %
nein	119	88 %
Gesamt	135	100 %

Anteilig wurden im Vergleich zum Vorjahr doppelt so viele sozialschwache Familien erreicht (12% statt 6%).

## 11. Anzahl der Geschwister

keine	36	27 %
1 Geschwister	57	42 %
2 Geschwister	36	27 %
3 Geschwister	6	4 %
> 3 Geschwister	0	0 %
Gesamt	135	100 %

Geht man davon aus, dass durch eine erfolgreiche Beratung eine Entlastung der gesamten Familie stattfindet, ist es interessant, sich auch die Anzahl der Geschwister zu vergegenwärtigen. 2014 waren somit direkt und indirekt insgesamt 282 Kinder von der Beratung potentiell betroffen.

## 12. Anlass der Beratung (Mehrfachnennung möglich)

Entwicklungsauffälligkeiten	41
Schulprobleme	75
Familiäre Konflikte	50
Erziehungsfragen	9
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	31
Belastung durch Problemlagen der Eltern	9
Kindswohlfährdung	1
<u>Trennung/Scheidung der Eltern</u>	<u>29</u>
Gesamt	245

Schulprobleme bilden den Hauptteil der Anmeldegründe. Fasst man die Kategorien „Konflikte in der Familie“ sowie „Trennung/Scheidung“ zusammen, ist dieses Problemfeld allerdings quantitativ ebenso stark vertreten. Jedes fünfte angemeldete Kind war von Trennung und Scheidung in für die Beratung relevanter Form betroffen.

## 13. Ausbildungsstatus

Keinen (unter 3 Jahren)	3	2 %
Kindergarten	31	23 %
Grundschule	55	41 %
SFZ	4	3 %
Weiterführende Schule	38	28 %
Zivildienst/Ausbildung	1	1 %
Arbeitslos	1	1 %
Student	1	1 %
<u>Gesamt</u>	<u>135</u>	<u>100 %</u>

95 % der Kinder/Jugendlichen aus unserer Beratung besuchen eine Schule oder einen Kindergarten.

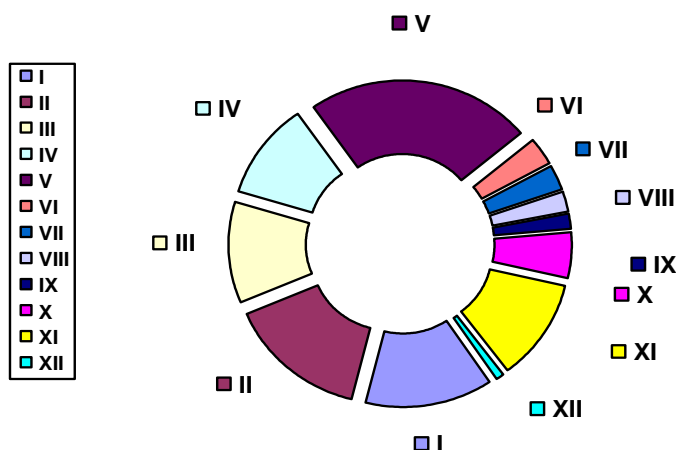
**14. Stadtbezirke (Anzahl und Prozentanteil der beratenen Familien/Kinder im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder im jeweiligen Stadtbezirk)**

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.
18	20	15	14	32	4	4	3	2	7	15	1
0,8%	0,5%	0,4%	0,5%	1,5%	0,3%	0,4%	0,3%	0,2%	0,4%	1,0%	0,04%

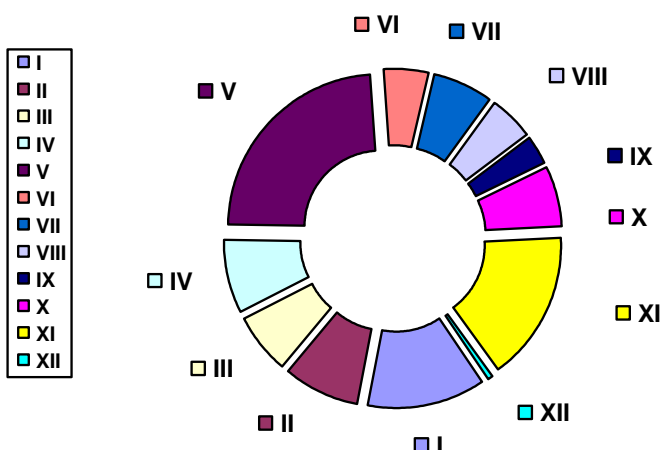
In der oberen Zeile sind die absoluten Zahlen der beratenen Familien aus den jeweiligen Stadtbezirken enthalten. Die Prozentzahlen in der unteren Zeile beziehen sich auf die Anzahl der beratenen Familien in Relation zur Anzahl der 0-21-Jährigen in den einzelnen Stadtbezirken (Zahlen entnommen aus dem aktuellen Bericht auf der Homepage der Stadt).

Anteilig fanden also vor allem Kinder und Jugendliche aus dem Bezirk „Südwest“(V) den Weg in die Beratung, gefolgt von Familien aus den Bezirken „Friedrichshofen-Hollerstauden“(XI) und „Mitte“(I).

Klar unterrepräsentiert sind die Kinder und Jugendlichen des Bezirks „Münchener Straße“(XII).



Kreisdiagramm 1 :Verteilung der beratenen Familien auf die Stadtbezirke I bis XII in absoluten Zahlen



Kreisdiagramm 2: Verteilung der beratenen Familien in Relation zur Zahl der 0-21-Jährigen in den Stadtbezirken

### III. Fallbezogene Kooperation mit anderen Einrichtungen

Schulen	33	24,4 %
Schulkiga/KiTa/Hort	27	20,0 %
HPT/Heim	0	0,0 %
Therapeuten/Ärzte	11	8,1 %
Andere Beratungsstellen	2	1,5 %
JaS	1	0,7 %
Jugendamt/SPFH	8	5,9 %

Da Hort und Kindertagesstätten in einer Kategorie zusammengefasst sind, kann es vorkommen, dass in ein und demselben Fall eine Kooperation sowohl mit der Schule als auch dem Hort stattfindet. Deshalb lassen sich die Zahlen nicht genau addieren. Aber man kann ungefähr sagen, dass in knapp der Hälfte aller Fälle eine Zusammenarbeit mit den Einrichtungen erfolgt, in denen die Kinder einen Großteil ihrer Zeit verbringen.

### IV. Wartezeiten

Weiterhin beträgt die reguläre Wartezeit zwischen Anmeldung und Erstkontakt wenige Tage bis 2 Wochen.

### V. Fachberatung ohne direkten Klientenkontakt

In diesem Jahr weiteten wir unseren Tätigkeitsbereich auf fallbezogene Fachberatung aus. Hierbei wurden Lehrkräfte und Erzieherinnen in ihrer pädagogischen Arbeit am Kind unterstützt, ohne dass die Klienten selbst Kontakt zum Beratungsdienst hatten.

Anzahl dieser Fachberatungen: 7 (mit durchschnittlich 2-3 Stunden pro Fall)

Ebenfalls ohne Kontakt zu den betreffenden Kindern wurden drei Fachberatungen nach §8a durchgeführt, da Frau Diesperger für die eigene Einrichtung als insofern erfahrene Fachkraft zur Verfügung steht. Informationsveranstaltungen für die Fachkräfte zu diesem Thema wurden in Hort und Kindergarten gehalten.

### VI. Gremien, Arbeitskreise und Kooperationstreffen

Jugendhilfeausschuss	3x
Jahresgespräch im Jugendamt	1x
Treffen mit Jugendamt und Erziehungsberatungsstelle	1x
Arbeitskreis Kinder im Blick	2x
Arbeitskreis Kinder- und Jugendpsychiatrie	2x
Arbeitskreis Sexualisierte Gewalt	2x
Arbeitskreis häusliche Gewalt	4x



Wissenschafts- und Praxislabor Universität Eichstätt	1x
Abschlussveranstaltung netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption	1x
Treffen mit Schulkindergärten, Jugendamt, Erziehungsberatung	1x
Treffen der KiTa-Leitungen	1x
Treffen mit JaS	2x
Treffen mit Familienpaten	1x
Treffen mit Mütterinitiativen der Stadtviertel	3x

## VII. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Tag der offenen Tür	1x
Beratungstelefon im Donaukurier	20x
Vorstellung des PD bei Elternabenden in Kindergärten	6x
Elternsprechstunde im Kindergarten St. Christopher (Jurastr.8)	2x
Elternsprechstunde in Kindergarten und Krippe des Pädagogischen Zentrums	1x

## VIII. Hören, Lauschen Lernen

Das Würzburger Modell „Hören, lauschen, lernen“ wurde bis zum Sommer in 2 Kindergärten begleitet. Durch die Umwandlung einer Psychologen- in eine Sozialpädagoginnenstelle war ab Herbst nur noch die Betreuung eines Kindergartens möglich.

## IX. Fortbildung

Fachtagung „Hilfen für Kinder aus Hochkonfliktfamilien“	2 Tage
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §§ 8a,8b SGB VIII und Bundeskinderschutzgesetz	½ Tag
Das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom mit Unaufmerksamkeit aber ohne Hyperaktivität	1 Vortrag
Betriebsrat: Schulung für den Wahlvorstand	1 Tag
Methoden der Entwicklungsdiagnostik und kognitive Entwicklung bei Kindern mit besonderem Förderbedarf (Symposium)	2 Tage
Theta-Floating - Die Integration abgespaltener Persönlichkeitsanteile	2 Tage

## X. Schlussbemerkungen

Das Jahr 2014 war geprägt von der neuen Zusammensetzung unseres Teams und dem Schwerpunkt der Kooperation und Vernetzung. Die Steigerung der Anmeldungen zum Jahresende hin sehen wir als Ergebnis fortschreitender Einarbeitung und gelungener Kooperationen.

Als sehr fruchtbar erlebten wir die Zusammenarbeit mit den interessierten Kindergärten (voraus ging die Kontaktaufnahme mit allen Krippen und Kindergärten unseres Stadtteils). An Rückmeldung kam aus der Elternschaft mehrfach, dass das Angebot einer kostenlosen und vertraulichen Beratung in Form von Erziehungsberatung den Eltern als Option nicht präsent war, und insbesondere der Pädagogische Beratungsdienst nicht bekannt. Besonders erfreulich ist die gute Annahme der Elternsprechstunde in der Kindertagesstätte St.Christopher (Jurastr.8), die als Familienzentrum für Eltern und Kinder verschiedene Angebote unter einem Dach anbieten möchte.

Im Zuge dieser positiven Erfahrungen im Kindergartenbereich wurden für Anfang des Jahres 2015 mehrere Veranstaltungen in Kooperation mit der IG Eltern geplant. Die Treffen mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Mütterinitiativen sollten deren Mediatorfunktion nutzen, um insbesondere für Familien mit Migrationshintergrund den Zugang zum Beratungsangebot zu erleichtern. Es stellte sich aber zum einen heraus, dass für Familien, mit denen dort gearbeitet wurde, oft große existentielle Probleme Vorrang haben, die andere Bereiche der sozialen Arbeit betreffen. Zum anderen wurden die Mütterinitiativen vor einem angedachten stadtteilübergreifenden Treffen mit Vorstellung und Vortrag des PD aufgelöst. Da durch betreuungsnahe Beratungsangebote auch Mütter mit Migrationshintergrund erreicht werden können, hoffen wir, den Zugang zu unserem Angebot über diesen Weg trotzdem weiter verbessern zu können.

Ingolstadt, 21.4.2015

Jana Diesperger  
Diplom-Psychologin  
Leiterin des Pädagogischen Beratungsdienstes